

Lesen Sie mich jederzeit und überall als E-Paper unter www.aarezeitung.ch

vertriebt durch die **DIE POST** AZB 4612 Wetzikon b. Olten

Ausgabe Nr. 3/2012 • 2. Jahrgang • Auflage 14'024 • Tel. 062 823 83 88 • info@aarezeitung.ch

AARE ZEITUNG

FÜR DAS GEWERBE IM AARGAU - MIT SONDERSEITEN WIR IM AARGAU



Interview - Peter Buri zum Social-Media Projekt im Aargau Seite 3



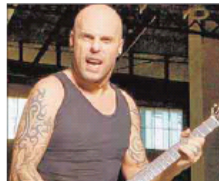
Wicca Meier-Springs Hexenmuseum ist einzigartig Seite 5



Marco Biland plant Erweiterung der Messe Bauen+Wohnen in Wetzigen Seite 6



Die Frauenzentrale Aargau bietet eine Plattform für alle Frauen Seite 7



Tickets zu gewinnen für Slidu & Friends auf Tour Seite 23

Bunt, vielseitig und topp organisiert

Der Ostermarkt in Bremgarten ist 800 Jahre alt und stellt damit einen uralten Brauch dar. Walter Friedli waltet seit einem Vierteljahrhundert als Marktteilnehmer in der Aargauer Gemeinde mit der schmucken historischen Altstadt. Im Hauptberuf Polizist bei der Regionalpolizei Bremgarten und Verkehrsinspektor für Kindergärtler und Primarschüler, bietet er die idealen Voraussetzungen um die vier jährlich stattfindenden Grossanlässe – darunter der Oster- und Pfingstmarkt – durch gute Organisation zum Erfolg zu führen. 400 Stände machen auch den diesjährigen Ostermarkt vom 9. April 2012 wieder zu einem der grössten Events seiner Art. Damit alles reibungslos abläuft und die erwarteten 30 000 bis 35 000 BesucherInnen problemlos zwischen den Buden passieren können, ist viel Planung nötig. 65 Fachkräfte engagieren sich im Verkehrs-, Sicherheits- und Informationsdienst dafür, dass alles rund läuft. Drei Samariterposten sind auf Notfälle vorbereitet, die es Gottseidank selten gibt. Wie jede gut gehende Firma reüssiert auch der Ostermarkt in Bremgarten nur dank dem komplexen Zusammenspiel eines eingespielten Teams. Davon bekommt das Publikum wenig mit und lässt sich fröhlich durch das vielfältige und bunte Angebot treiben. Allein 100 Kunst-



handwerker haben ihr Kommen zugesagt. Dazu gesellt sich eine reiche Palette an Bekleidung, regionalen Spezialitäten, Haushaltswaren und und... Je exklusiver das Warenangebot ist, desto mehr Chancen haben Markttreibende, sich am Ostermarkt von Bremgarten einen Standplatz zu ergattern. Walter Friedli: «Bei Imbiss-Ständen haben wir eine Warteliste von rund 100 HändlerInnen.» Wie immer wünsche ich Ihnen, liebe Le-

serinnen und Leser ein vergnügliches und inspirierendes Durchblättern unserer neuen Aare-Zeitung. Vielleicht sind gerade Sie – ob private Persönlichkeit, Kleinunternehmen oder Grossbetrieb – einmal Thema unseres Printmediums. Wir freuen uns auf Ihre Anregungen, wünschen Ihnen einen guten Start in den Frühling und vorab schon ein frohes Osterfest.

Ihre Chefredaktorin
Ursula Burgherr

Ostermarkt / Pfingstmarkt

Der Ostermarkt in der Altstadt von Bremgarten findet am Montag, 9. April 2012 von 8 bis 18 Uhr statt. Der Lunapark auf dem Casinoplatz ist bereits ab Oster-sonntag, 8. April ab 13 Uhr geöffnet. Am 28. Mai 2012 geht dann der grosse Pfingstmarkt über die Bühne.

Jetzt profitieren **Canon** **Inter Discount**
Hammer-Preise auf Canon-Fotokameras und -Objektive!
 28.3.-04.2012
 Siehe Inserat in dieser Nummer!

Auto spezial
 ab Seite 14 mit
LEXUS
TOYOTA
HONDA
 The Power of Dreams

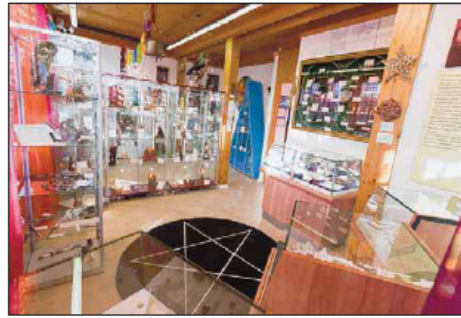
Miss Schweiz Casting
 nächsten Samstag im **SHOPPI TIVOLI**

 Seite 9

Einzigartig! Das Hexenmuseum in Auenstein

2009 gründete Wicca Meier-Spring das Hexenmuseum Schweiz in Auenstein mit einer im ganzen deutschsprachigen Raum noch nie gezeigten Sammlung von historischen Facts über Hexenprozesse und Gegenständen für heilbringende Rituale.

Hexen sind im Volksglauben mit Zauberkraften ausgestattet. Wicca Meier-Spring bezeichnet sich als moderne Hexe und wirkt im Gespräch dennoch sehr bodenständig. Wenn man sie auf Magie und Zauberkraften anspricht, wiegelt sie ab. «Alle haben magische Fähigkeiten.» Sie bezeichnet sich als naturverbunden und glaubt an die Kraft, die nicht nur im Menschen, sondern auch in allen Pflanzen, Tieren und Steinen steckt. «Jede Materie ist beseelt und von Energie durchdrungen. Ich vertraue auf eine universelle, lichtvolle Kraft und nicht an einen einzelnen Gott.» Es gäbe seit 35 000 Jahren in verschiedenen Kulturen auch Göttinnen, sagt die gebürtige Neuenhoferin und wirft damit strengreligiöse Prinzipien über den Haufen. Ihr Wissen basiert allerdings nicht auf Hokusokus oder Sektiererei sondern auf langjährigen Studien und Ausbildungen. Bereits ihr Urgrossvater zeigte sich offen für Mystik und Spiritualität. Schon immer war sie daran interessiert, was es mit dem Thema Hexen auf sich hat. Woher der Begriff Hexe überhaupt kommt. Was es mit den Hexenprozessen auf sich hatte. Und welche



Magische Symbole, Heilsteine und vieles mehr (Bild: Wg)

Leute sich heute – wie sie – als moderne Hexen bezeichnen.

Neugierig aufs Unbekannte

Bevor Wicca Meier-Spring das Hexenmuseum Schweiz in Auenstein aus der Taufe hob, absolvierte sie eine kaufmännische Lehre. Sie spricht fünf Sprachen fließend und war jahrelang als Reiseleiterin in allen Ecken der Welt unterwegs. Dann stieg sie in die Computerwelt ein, wurde Managersekretärin bei einem führenden IT-Unternehmen und machte sich das Webdesign zu Eigen. All ihre Kenntnisse kommen ihr nun als Museumsleiterin zugute. Mit ihrer Familie pflegt sie seit Jahrzehnten regen Austausch mit den Gründern des Hexenmuseums in Salem Massachusetts und des Museums of Witchcraft in Cornwall (GB), welches seit 60

Jahren Abertausende von BesucherInnen anzieht. Meier-Spring: «Die hatten immer viele Touristen aus der Schweiz zu Besuch und fragten mich ständig: wann macht ihr in Eurem Land endlich etwas Eigenes?» 2008 arbeitete sie mit an einer der erfolgreichsten Sonderausstellungen im Museum St. Urbanhof Sursee über Hexenprozesse in der Schweiz. Alle Klassen und Privatpersonen, die sie führte, wollten mehr zum Thema wissen. Das war für sie der endgültige Zündfunke, ein eigenes Hexenmuseum zu gründen. Das ideale Objekt dafür fand sie in Auenstein. Ein Haus mit Garten, eigenem Biotope, dazu rollstuhlgängig, mit Parkplätzen versehen; einfach ideal für eine Sammlung von magischen und historischen Objekten rund um das Thema Hexerei.

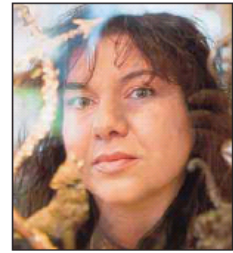
Erfahrung der besonderen Art

Wer im einzigartigen Schweizer Museum den speziellen Raum besucht, der Hexenprozessen gewidmet ist, wird oft eines Neuen belehrt. Als heil- oder unheilbringende Personen, die mit Zauberkraften ausgestattet sind, galten nicht nur Frauen sondern auch Männer und Kinder. Auffällige Menschen, die sehr schön oder – oft durch Behinderung und Krankheit – besonders hässlich waren, wurden mit dem Teufel in Verbindung gebracht. Demzufolge für Unwetter, schlechte Ernten, Krankheiten – einfach alles, das man sich nicht erklären konnte – verantwortlich gemacht. Und dann im schlimmsten Fall wegen Hexerei zum Tode verurteilt. Jedes Museum hat einen Forschungsauftrag; das Hexenmuseum Schweiz arbeitet historische Akten ehemaliger Prozesse auf und erstellt Listen von sämtlichen noch verzeichneten Personen, die hierzulande als Hexen hingerichtet wurden. Wicca Meier-Spring: «Bei uns finden sich viele Familienforscher ein, die auf der Suche nach ihren Ahnen sind.»

Heilende Steine und Kräuter

Natürlich kommt auch die sogenannte «magischen Aspekte» im Hexenmuseum nicht zu kurz. Heilpflanzen und -steinen ist ein weiterer Raum der 200 Quadratmeter grossen Ausstellung gewidmet. Und Wicca Meier-Spring gibt neben Seminaren über historische Facts auch Kurse über Naturrituale. «Der uralte Brauch des Räu-

cherns ist wieder sehr aktuell», erzählt sie. «Um Häuser und die Umgebung zu reinigen, gibt es nicht nur Weihrauch sondern auch noch viele andere Kräuter und Pflanzen.» Und auch der Wirkung von Heilsteinen misst sie grosse Bedeutung zu: «Man kann durch die Anwendung eines ausgesuchten Steins beispielsweise einem Kind mit Prüfungsangst sehr gut helfen. Das ist wissenschaftlich nachgewiesen und hat weder mit Zauberei noch mit Esoterik zu tun.» ■



Wicca Meier-Spring (Bild: Wg)

Hexenmuseum Schweiz, Mühliacherweg 10, 5105 Auenstein, Tel. 062 897 39 09 (nur zu den Öffnungszeiten). Offen jeweils am Mi 14 bis 17 Uhr und Fr 14 bis 18 Uhr. Es wird ein Film über Hexenprozesse und Kraftorte der Schweiz gezeigt. Weitere Informationen zu speziellen Anlässen und Sonderausstellungen unter www.hexenmuseum.ch

Hilfe für Frauen in Not und Karriere-Netzwerk

Die Frauenzentrale Aargau mit Sitz in der Aarauer Altstadt ist Dachverband von 60 sozialpolitischen, politischen, beruflichen und karitativen Organisationen im Kanton und spiegelt die feministische Entwicklung über neun Jahrzehnte wieder. Kaum zu glauben, dass der Betrieb 1921 mit einer Nähstube startete. Seit 2011 leitet Susanne Schläpfer das Unternehmen, dem mittlerweile u.a. das Alimenterinkasso, Beratungsstellen gegen Häusliche Gewalt, die Mütterhilfe, Budget- und Rechtsberatung sowie das Selbsthilfzentrum angehören.



Engagiertes Team: Die Mitarbeitenden der Frauenzentrale Aargau zusammen mit Bundesrätin Doris Leuthard (vfg)

URSULA BURGHERR 2011 feierte die Frauenzentrale Aargau ihren 90. Geburtstag. Der politisch und konfessionell neutrale Dienstleistungsbetrieb betreut im Auftrag des Kantons und der Gemeinden das Alimenterinkasso, ist Anlaufsstelle bei häuslicher Gewalt und betreibt eine Beratungsstelle für Selbsthilfgruppen. Im Gründungsjahr 1921 waren die Anliegen der Frauenzentrale noch ganz anderer Natur. Als sich damals elf Aargauer Frauenvereine zu einem Frauensekretariat zusammenschlossen, waren weibliche Personen hauptsächlich für Haushalt und Kindererziehung zuständig. Berufliches Engagement und Politik galten als Männerdomänen. Es brauchte ein gehöriges Stück Mut um sich für Frauenanliegen einzusetzen. Elisabeth Flühmann setzte sich mit der Gründung einer Flickschule dafür ein, dass Mädchen eine Ausbildung bekommen. Und der erste vorsichtige Schachzug Richtung Eigenständigkeit wurde auch von den damaligen Herren der Schöp-

fung akzeptiert. Schon in frühen Jahren wurde die Frauenzentrale mit Vorstössen an die Aargauer Regierung oder in Abstimmungskämpfen aktiv. Als 1941 das erste Mal auch Damen in aargautische Schulbehörden gewählt werden konnten, sagte das Volk gleich zu 32 engagierten Kandidatinnen ja. Bis Frauen überall mitreden durften, gingen allerdings nochmals 30 Jahre ins Land. 1971 dann die Einführung des Frauenstimmrechtes. Die Frauenzentrale Aargau setzte sich sofort dafür ein, dass Mitbürgerinnen wissen, wie das Stimm- und Wahlrecht funktioniert. Die damals publizierte Broschüre wird in aktualisierter Form unter dem Titel «Mitbestimmen und Auswählen» heute noch an Jungbürger- und bürgerinnen abgegeben.

Eine Plattform für alle Frauen 1971 gründete die Frauenzentrale Aargau mit dem Gemeinnützi-

gen Frauenverein eine Fachstelle für Alimenterinkasso, 1977 kam eine Rechtsberatung und 1984 ein Selbsthilfzentrum dazu. Fester Punkt im reichhaltigen Jahresprogramm ist unterdessen auch die «Lenzburger Tagung» für politisch interessierte Frauen, die ihr Netzwerk und Wissen erweitern wollen. Unzählige Stunden von Freitagsarbeit liegen dem heutigen Angebot zugrunde. Daraus ist ein professioneller Dienstleistungsbetrieb mit 20 Angestellten gewachsen, dem seit 2011 Geschäftsführerin Susanne Schläpfer vorsteht. Die auf den ganzen Kanton verteilten Fachstellen wurden im selben Jahr an einem zentralen Standort in der Aarauer Altstadt zusammengefasst. Schläpfer dazu: «Die Kommunikationswege zwischen den verschiedenen Stellen sind dank des neuen Standortes kürzer, wir können Synergien besser nutzen.» Ein wichtiges Standbein ist

und bleibt das Miltzsystem. «Wir geben Frauen aus sämtlichen Bereichen eine Plattform, vernetzen sie durch gezielte Aktionen im ganzen Aargau. Und haben praktisch für jedes Problem einen Lösungsansatz.» Die Kernkompetenz liegt heute im Alimenterinkasso mit 10 Mitarbeitenden (2010 wurden 5,4 Mio. Franken umgesetzt) – dies vor allem wegen der wachsenden Scheidungsraten. Stark frequentiert werden zu dem die Anlaufstellen gegen häusliche Gewalt und Betroffene von häuslicher Gewalt. «Heute outen sich mehr Menschen als früher, auch aus mittelständigen Familien. Denn Übergriffe finden nicht nur in unteren Gesellschaftsschichten statt», berichtet Schläpfer aus ihren Erfahrungen. Gewalt im Alter ist ein Thema, mit dem die Frauenzentrale Aargau zunehmend konfrontiert wird. Schläpfer: «Menschen werden älter und wenn ein Part-

ner unter Demenz oder Alzheimer leidet, finden oft nicht nur physische sondern auch psychische Übergriffe statt.»

Frauenzentrale führt Mentoring-Projekt weiter

Die Auswertung der dreijährigen Projektphase von «MENTEE!», dem Mentoring-Projekt für junge angehende Berufsfrauen im Aargau, fiel sehr positiv aus. Der Schlussbericht kann unter www.mentee.ch heruntergeladen werden. Die Projektkommission übergab «MENTEE!» 2011 der Frauenzentrale Aargau. Grundidee des Projekts: Junge, engagierte Frauen und politisch erfahrene Mentorinnen arbeiten für ein Jahr zusammen. Dadurch erhalten die meist jungen Frauen spannende Einblicke in die politische und gesellschaftspolitische Arbeit ihrer Mentorinnen. ■

Die Angebote der Frauenzentrale Aargau:

- Anlaufstelle gegen Häusliche Gewalt (AHG-Aargau): www.ahg-aargau.ch
- Alimenterinkasso Aargau (AIK-Aargau): www.alimenterinkasso-ag.ch
- Beratungsstelle für Betroffene von Häuslicher Gewalt (BHG-Aargau): www.bhg-aargau.ch
- Mütterhilfe Aargau (MH-Aargau): www.mueterhilfe-ag.ch
- Rechtsberatung (RB Aargau)
- Budgetberatung
- Selbsthilfzentrum Aargau (SHZ-Aargau): www.selbsthilfzentrum-aargau.ch
- Mentorin-Projekt «MENTEE!» für junge Berufsfrauen: www.mentee.ch